

* **Boshaft.** **Polen:** Halt, wer da? — **Leutnant:** Werst G nicht, das isch ein Untertan bin, Er Sel. Schatzkopf Rindbock! — **Polen:** Jetzt merk ich's!

* **Schmeichelhaft.** Dame zum Untertan, der sich einige Küßhellen im Gesicht erlaubt. Der Untertan: Sie können mir allerdings einem Säbel in Friedenszeiten. — **Untertan:** Wieso meine Gnädigkeit? — **Dame:** Sie sind eben so „ungeschliffen“!

* **Der fluge Johann Baron** (nach Hause zurückkehrend): Johann — wo ist mein Sohn? — **Johann:** Na, Gepp! — **Baron:** Keine ich nicht — wo liegt das? — **Johann:** Der junge Herr hinterlassen, er führt zum Herrn Schmeigewater in Spe.

* **Schwere Wahl.** Der Eingang zu dem renommiertesten Weinsteller in L war so niedrig, daß man nur gebückt draus durch die Pforte gehen konnte. **Wesley B.**, ein 70jähriger Opa, nahm seinen Hut ab, bevor er an die Türe kam. — **Beschäftigt:** Ihn Sie das, Sie können sich ja den Kopf klopfen! Ich ihm sein Gehäute zu. — **Ihrer Freund,** mein Kopf ist alt und mein Hut ganz neu, da überlege ich, was zu riskieren sei.

* **Viel Sagen** in einer Schule wurde nach Vorschriften geschrieben. Jede Zeile war nummeriert, und jedes Kind mußte, bevor es anfang zu schreiben, seinen vorchriftlichen Satz vorlesen. Die Zeile eines Mädchens trug die Nummer 25 und sie las: Häufhundzwanzig — Kinder sind eine Gabe des Herrn.

* **Das vornehmste Gefäß.** **Lehrer:** Was hat Gott am besten Tage erschaffen? — **Schüler:** Da — da — da — hat — er — **Lehrer:** Nun, welches ist denn das vornehmste Gefäß? — **Schüler:** Die Frau Oberamtmännin!

* **Gefährlicher Entschluß.** **Mutter:** Sie die neue Oper nicht geradezu unheimlich, meine Gnädige? — **Gewiß,** sie dauert ja schon eine Ewigkeit.

* **Keingefallen.** **Alfred:** Sonderbar, lieber Freund! So oft ich Dich zur Kirche abholen will, läßt mich Deine Frau laugen. Du wärest nicht amüßend. Das sehr Mal hast ich Dich aber ganz heutig gesehen. — **Geheim:** So — wo denn? — **Alfred:** Unter'm Panofski!

* **Martha oder der Markt zu Richmond.** **Martha:** Männchen — erlaube ich Du, daß ich heut' Abend mit tante in die Oper gehe! Sie geben Wagner? — **Er:** Warum nicht? — **Martha:** Ich ist es noch, daß Du einmal in Dich gehst.

* **Ganz richtig.** **Lehrer:** Durch die Zusammenstellung der Vokale i und u in zwei aufeinander folgenden Wörtern bildet die deutsche Sprache häufig eine unerschöpfliche Bewegung aus, wie in: Juchan, Würmer, namentlich aber eine Wiederholung von Gewässern und Tieren, wie in: Singiang, tick tack, bim bam! Wer weiß andere Beispiele? — **A:** Piff! Paff! — **B:** Klapp! Klapp! — **Lehrer:** Nun, wer noch? — **Der kleine Karl:** Ringelangel.

* **Widerstrebende Empfindungen** **Geistesförderer:** Nun der Knechtlich, unterschreiben Sie doch endlich einmal das Protokoll. Sie sind doch „erleuchtete Zeuge“ wie? — **Der Knechtlich:** Nun ja — freilich — was man eben so erlicht nennt. Der Herr Knechtlicher hat halt glück: „Du Knechtlich, wenn Du mir kein guten Zeugen abgibst, so schlag ich Dir's Hinterrücken ein.“

* **Der Schwarm im Lobengrin.** Im vierten Akte des Theaters sah eine häusliche Köchin und verlor den schönen Ritter Lobengrin fast mit den Augen. Als nun im dritten Akt der Schwarm wieder aufgetaucht kam, um den Grafen abzuholen, entrag sich der Köchin (Küßler der unfrivolöse Natur): „Schnapnel! kamme den Ritzevich schon wieder!“

* **Im Gasthose.** „Sie müßen wirklich der verdammteste Mensch auf Erden sein.“ — **Wie so?“** — **Nun,** mein Bruder sagt, daß er nun schon fast fünf Jahren in Stambul sei, und Sie hätten ihm noch nie reinen Wein eingekauft.“

* **Auch richtig.** Das Thema eines Aufsatzes lautete: „Christ das Alter.“ Der Lehrer hatte den Schülern unter anderen als Grund angeden, daß sich die Alten meistens Verdienst um uns erworben hätten. Ein der Korrekture fand sich, daß ein Schüler geschrieben hatte: „Wir sollen die Alten ehren, weil sie sich viel verdient haben.“

* **An schau.** (In der der Schule.) **Lehrer:** Warum bist Du gefahren nicht in der Schule gemessen? — **Jungs:** Der Lehrer rutschigen Sie nicht für dieses Mal. — **Walter:** Ich gehten krank geworden, und der Storch hat uns einen kleinen Bruder gebracht. — **Lehrer:** So, dann bist Du entschuldigt. Sage Deinem Vater, ich lieb ihn gratulieren. — **(Zu Hause.)** **Vater:** Der Herr Lehrer hat mit gesagt, er ließ Dir gratulieren, und dann hat er gemeint, ich sollte so lange bäugeln bleiben, bis Mutter wieder gesund wär, sonst könnte ich auch noch die anderen Kinder mit ihrer Krankheit aufziehen.

* **Nur Ruhe.** Ich werther Herr Doktor, sagt eine empfehlenswerte Dame, welche sich mit weiter nichts beschäftigte, als den ganzen Tag ihre Leute durchzusehen, zu ihrem Hausarzt, ich glaube, ich bin sehr krank. Was kann mir nur helfen? — **Ihnen** fehlt gar nichts als Ruhe, meine Gnädige! entgegnete der Arzt. — **Aber** so legen Sie doch nur meine kleine Junge! — **Die bracht** auch Ruhe! erwiderte der Doktor trocken.

* **Kein Wunder.** A: Ihr lieber Mann ist also verstorben? Na trösten Sie sich, er ist gut aufgehoben. — **Wittne:** Wenn er nur wenigstens seinen letzten Willen aufgesetzt hätte. — **A:** Aber, liebe Frau, das ist doch kein Wunder, Sie lesen ihn ja nie seinen Willen.

* **Genaue Auskunft.** **Leute:** Das kann ich Ihre ganz genau sage. Es war uf en Sonntag Nachmittag. Ich sah und las in der Bibel, und schlief. Da sah ich, wie der Anflieger dem Anflieger er immer über der Kopf schlug, daß ein de Weile um den Hals hänge bliebe. Ob er'n aber getroffen hat, das kann ich so bestimmt net besapen.

* **Zumutung.** **Betrunkener** (auf dem Heimwege an einen Postkutscher anstößend): Gehen's aus dem Weg, Sie Schatzkopf! — **Kutscher:** Herr, wie dürfen Sie sich unterziehen, gegen einen Fremden, der Ihnen nicht das Geringste gekost hat, grob zu sein? — **Betrunkener:** Na, na — Sie können doch nicht verlangen, daß ich im Rausch höflich mit Ihnen spreche!

* **Schlau.** Der Diurnist Jungels fand eines Tages, daß es sich nicht der Mühe verlohne, auf dieser schönen Welt weiter zu existieren und beschließt, seinem Dasein durch einen Sprung ins Wasser ein Ende zu machen. Um aber jeden Selbstmordverdacht von sich abzuwenden, hielt er vor der That in seine Brusttasche einen Zettel mit der Aufschrift: „Ich habe nur bade wollen.“



Humoristische Gratis-Beilage

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 10 Halle a. S., den 7 März. 1897.

Mißlungene Bade.

Die Mitglieder der Verbindung „Rh . . . is“ in einer kleinen Universitätsstadt Süd-Deutschlands saßen beim Frühstück. Aber kein heiterer Scherz machte heute die Runde, kein Lied stieg und Knobelbecher und Statkarte lagen unberührt auf dem Kneiptische. Die Museumsdirektor saßen an demselben mit so finsternen Mienen, als habe man ihnen von allen Seiten das Pauschalverhältnis gekündigt, oder als sei telegraphisch die Nachricht eingelaufen, in Zukunft werde das haysische Bier um die Hälfte im Preise aufschlagen.

Der Senior, der, wenn er seine Semester zählen wollte, dies ohne Knecht und Schiefersack nicht fertig brachte, brach endlich das Schweigen, indem er grollend das eine Wort hervorbrachte: „Gemeinheit!“

Die sieben anderen „Rh . . . en“ wiederholten das Wort im Chorus.

Der alte Senior wistete trüb mit der Stirn über den Dackel f eines Bierkruges und klopfte dann mit dem Knöchel seines massigen rechten Zeigefingers auf die Tafel: „Silentium!“

Der alte Gerbermeister Kohleder ist ein ganz gemeiner Kerl! Stille da, Ihr Fische! Wenn ich ihn so nenne, braucht Ihr nicht mitzubellen. Er hat uns den Pemp gekündigt. „Schauerhaft!“ seufzten die beiden anderen Charginen. Ein trauer Fuchs wurde auffallend bleich. „Wir müßen uns an dem halbzehnjährigen Philister rächen!“ bedröhtete der Senior.

„Rache!“ tönte es dumpf durch die Reihe der näher zusammenrückenden „Rh . . . en“.

„Ich habe einen Plan!“ fuhr der alte Senior fort. „Erst geltern hat der geizige Kohleder ein großes neues Schild hoch über seiner Haustür anbringen lassen. Der Tischler hat sich damit einen ganzen Tag gequält. Der alte Gerbermeister schmunzelte so vergnügt, als es endlich oben festlag — „Kommissionen, wenn wir das wieder herunterholten!“

„Suff, einen Ganzen aus Spezialie für den famosen Plan!“ rief ein Fuchs und leerte seinen Kumpen.

Der Senior blickte mit gnädigem Kopfnicken den jungen „Rh . . . en“ an. „Hab ich auch verdient! Also — wie steht's?“

„Herunter mit dem Schild!“ Flang es durch den Kreis. Der Radeplan wurde festgelegt. Die Fische wurden ausgesandt, um die nächsten Keitern und Weiber zu holen, dann traten Karten und Knobelbecher wieder in ihre vollen Rechte und der Kneipwirth sah mit immer größerer Achtung, welchen teutonischen Durst seine Verbindung heute entfaltete.

Vom Turme hatten die elf desbühenden Schläge die Stunde vor Mitternacht angezeigt, als aus dem rothen Löwen eine Schaar verummert Gestalten die Straße betrat. Der ganze Aufzug war zum mindesten lustig. Voran schritten zwei Fische mit einer Leiter. Zwischen Träger und Objekt herrschte eine seltsame Wechselwirkung. Bald lag die Leiter auf dem Pflaster, bald hielten die Träger. Der dicke Suß hatte sich die zweite Leiter allein angeklammert. Sie gab ihm ein gewisses Gleichgewicht, das indessen nicht zu verhindern vermochte, daß er an jeder Hausecke mit ihr anstieß. Darnebene folgten die Uebrigen, ängstlich bemüht, die Mitte der schmalen Straße zu halten. So kam man vor Kohleders Haus. Alles still, kein Fenster mehr erleuchtet. „Los!“ kommandierte Suß. „Wer jetzt irgend welchen Skandal macht, fährt in den doppelten B.V.“ Die Drohung, mehr aber noch der Eifer der That wirkte erntend.

Im Zu waren die Keitern angelehnt, von Suß und einem anderen sämigenen Rh . . . n besetzt und mit mächtigen Kneitzangen und Stemmseilen versehen die beiden im Schweiß ihres Angesichts die das Schild haltenden Klammern zu lösen. So gepannt war die Aufmerksamkeit der Uebrigen, daß sie gar nicht bemerkten, wie oben im zweiten Stock leise ein Fenster geöffnet wurde, und ein grauer Kopf in der Öffnung sichtbar ward, der dann sich vorsichtig zurückzog, um von Zeit zu Zeit wieder zu erscheinen.

Den beiden Studios floß der Schweiß den Nacken herab. Eine halbe Stunde arbeiteten sie nun schon. Endlich war auch die letzte Klammer gebogen und vorsichtig wurde das schwere Schild abgetragen und auf das Trottoir gelegt, natürlich so, daß irgend ein verspäteter Nachkommener, der hier vorüberkam, notwendig darüber fallen müßte.

Um Suß sammelte sich die ganze Schaar der Rh . . . en, ihrem geliebten Senior die Hand schüttelnd. In bemessenen Augenblicke lehnte sich oben die Gestalt Kohleders weit aus dem Fenster:

Knackmandeln.

Anführung des 294. Preisvertheils: „Wern, Oberon.“

Richtige Lösungen gingen ein 108. Die Gesamtzahl der Einlieferungen betrug 119. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: A. Friedrich, A. Wegler, Wilhelm Klaffenböck, Fr. L. Wepe, Mathilde Henze, L. Weber, Rüdiger, Otto Röhl, G. Reck, A. Lorenz, Augustmann, Margarete Weisbach, Elisabeth Wärsinger, Frau M. Wöpel, Frau E. Kerner, Margarete Krenenberg, Carl Pilling, Margarete Weich, Diana Wagner, G. Dornig, Käthe A. Gantke, M. Stöver, F. Schlaw, Ernst Schulze, M. Schulze, L. Kramer, Frau Michaelis, Gertrud Hege, Ida Tormann, G. Görtz, Anna Goltzke, Selma Pfifferting, Paula Schmidt, Jenny Klapp, Fr. Golpe, S. Alde, Frau U. Jagen, Margarete Schulz, Anna Horn, Anna Wöber, A. Gagger, S. Blätter, Hanna Wölsch, E. B. Kinder, Marie Krüger, Wilhelm Wepe, Frau Wehrig, Frau Schulzmann, L. Schumann, Vera Kober, E. M. Frau M. Leberich, M. Jensch, Bibby S., Willy Niesel, Marianne Juch, A. Lützenhofs, Käthe Weber, L. Heideberger, Frieda Judmann, Albert Sadje, Elise Schumann, A. Blaus, Ella Gertler, Minna Butterling, Marie Seidel, Dora Benig, Martha Seilinger, Martha Heuschel, Paul Schmidt, Curt Schulz, A. Wartenke, Anna Schulzmann, B. Hege, Elise Seichmann, Frau Klinge, Ernst Böckle, A. Weidke, E. Schürdie, von auswärts von: Eufanie Cashe, Robert Bads, E. Kenter, Eufie Schmidt, Oskar Trügler, Verlebung, Vertha Naumann, Kassenbock, Wilhelm Schumann, Denny, L. Bögel, Wagsberg, Carl Preuser, Gebert, Adar Dietrich, Berningerode, Richard Scholz, Heinrich Wehnert, A. Herzog, Hedwig Langer, Böckig, Albert Bennike, Brachstein, Luise Baute, Quersurt, F. Heiser, Erdrers, M. Jordan, Margdin, Hans Aegler, Leipzig, Vertha Gusch, Landsberg, Roland, Ritterfeld, Otto Wöpre, Schönmeyr, L. Heinrich, Edelhaidel, Paul Glitz, Rothenfeld, Rie, Ammenbock, Maria Kint, Giedrichstein, Johanna Schrage, Rietchen, Vertha Schneider, Trautz.

Preis: Märchen aus dem Leben, von G. Richter, mit Illustrationen, aufsteil auf Luise Kante, Querfurt.

295. Preisvertheil.

Betonen Du die Erste, geschickt es beim Fluss. Betonen Du die Dritte, der Schiller es muß.

Preis Vier hübsche Erzählungen (aus Kürschners Händershab), eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abkommensbestätigung vom laufenden Monat beigefügt ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des General-Anzeigers einzuwenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Jengen des Koos. Abkommens, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abkommensbestätigung eingekandt haben, wollen bei wiederholten Einblendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben.



